



An die Veränderung

Liebe Leser!

Ja, mein Abschneiden in diesem Wettbewerb passt gut zu der Tatsache, dass ich ständig beim Einloggen mein Passwort wiederholen muss, weil es mir nicht mehr geläufig ist. :lol:

Tatsächlich habe ich mich beim Verfassen meines Beitrags fast ausschließlich von dem Bild leiten lassen, habe es mir auf den Desktop geholt und immer wieder angeschaut. Das offene Fenster erinnerte mich dann an die Tagespolitik, die Neuwahl der Papstes, der vom Fenster aus spricht und den Segen verteilt. Veränderung könnte diese Neuwahl bedeuten, muss sie aber nicht.

Das, was im Bild von Burgert von der Decke hängt, erinnerte mich auch an die katholische Kirche, diese "Weihrauchkugeln" - hoffentlich liest hier kein gebildeter Katholik mit :oops: -, die beim Gottesdienst geschwenkt werden.

Der Nebenraum ist ja sicher gut zu erkennen, die eingewachsenen Säulen oder Baumstämme darin ebenso.

Die Haltung der Frau erinnerte mich an einen krähen Hahn. Im Zusammenhang mit den grellen Rottönen dahinter, welche für den Gedanken von Feuer oder die Möglichkeit von Innovation standen - wie als Gegenpol zum zugewachsenen Nebenraum - bekam der Hahn sein leuchtend buntes Kleid, wie bei den bunt bemalten Kathedralen schon eingebracht. Mit dem Hahn formte ich aus der Frau den Mann, tatsächlich sieht sie ja nicht sooo weiblich aus bei Burgert.

Ok, meine sprachliche Umsetzung konnte ganz offensichtlich nicht mit der visuellen Vorlage mithalten, ich bin ja auch Jocelyn und nicht Burgert. Dieser Umstand macht mir aber auch deutlich, dass bildnerische Kunst wesentlich bizarrer und verfremdeter und uneindeutiger sein "darf" als Sprache. Schließlich ist dieses Bild von Burgert auch nicht zu verstehen. Was meint er? Was möchte er mir sagen? Ich weiß es nicht. Ich müsste einen Kommentar zum Bild lesen, damit ich es sagen könnte.

Eine Schlussfolgerung könnte jetzt für mich sein, dass mein Gedicht durchaus nicht verstanden werden DARF, weil es aus einer entsprechenden Vorgabe entstanden ist. Andererseits kann ich mir in meiner Schreibung so viel denken wie ich möchte - der Leser muss das Ergebnis annehmen wollen.

Ich hoffe, ihr könnt mit meinen Erläuterungen etwas anfangen,
liebe Grüße, Jocelyn.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).